

Reisetagebuch
Chor-und Orchesterreise nach Dresden und Meißen
vom 17.06. - 21.06.2011
St. Michael-Chor Sonthofen
Oberallgäuer Orchestervereinigung



Schubert-Messe für Meißen

Gastauftritt Sonthofer Sankt-Michael-Chor und Orchestervereinigung reisen nach Sachsen

Sonthofen Der Sonthofer Sankt-Michael-Chor sowie die Oberallgäuer Orchestervereinigung reisen vom 17. bis zum 21. Juni nach Dresden und Meißen. Am Sonntag, 19. Juni, um 10 Uhr wollen die Oberallgäuer Sänger und Musiker in der Pfarrkirche St. Benno in Meißen die Messe in G-Dur für Soli, Chor und Orchester von Franz Schubert unter Leitung von Chordirektor Heinrich Liebherr aufführen.

Die Pfarrei St. Benno in Meißen wurde durch das Elbehochwasser im August 2002 schwer beschädigt. Die Kirche musste komplett saniert werden. Im November 2002 hatten der Sankt-Michael-Chor, der Kirchenchor Oberstaufen und die Oberallgäuer Orchestervereinigung zwei Benefizkonzerte für die Pfarrei St. Benno im Oberallgäu gegeben. Es wurden 4 500 Euro als Hochwasserhilfe überwiesen. (pm)

Chor- und Orchesterreise nach Dresden und Meißen vom 17.06 - 21.06.2011

1. Tag – Freitag, 17. Juni 2011

Am 17.06.2011 starteten um 6.00 Uhr 2 Alpengelbusse mit insgesamt 68 Reisenden aus Chor, Orchester und Fans zur großen Fahrt nach Dresden und Meißen. Zugestiegen wurde noch in Immenstadt und Kempten.

Nach einer Regennacht ließen wir die wolkenverhangenen Berge hinter uns und fuhren auf der A 7 Richtung Memmingen, Raststätte Ellwanger Berge, kleine Pause und hier zeigte sich auch schon langsam die Sonne. Ein gutes Omen für die folgenden Tage.

Die Busse wechselten nun auf die A 6, genannt "Ostblockautobahn" - über Ansbach -Main-Donau-Kanal, der bis zur Nordsee fließt. Im großen Bogen umfahren wir Nürnberg, diese Stadt wäre eine eigene Reise wert.



Es gab eine Überraschung, die nächste größere Pause war in Bayreuth, hier wurde es sonniger, wir schlenderten über den Opernhügel, in der Stadt lockten Biergärten sowie Eisdielen. Im Gastraum konnte man Portraits von bekannten Persönlichkeiten



wie Karajan, Furtwängler, Barenboim und anderen Größen der Opernwelt sehen.

Nun ließ uns Regina 25 Worte aus dem Sächsischen übersetzen - Ali trug sie gekonnt vor.

Die Erfolgsquote war hoch, deshalb die Erlaubnis zur Einreise in dieses geschichtsträchtige Land. Wir fuhren an Chemnitz (früher Karl-Marx-Stadt) vorbei - Richtung Pirna.



Pünktlich um 17 Uhr erreichten wir den schönen Stadtteil Laubegast-Dresden. Hier wohnt der Sohn von Horst Müncheberg, der das Hotel "RAMADA" empfohlen hatte. Das Haus, die Zimmer, Essen und Service alles war zu unserer vollsten Zufriedenheit. Bernd und Gitti hatten es schon im Dezember getestet. Das Ehepaar Mors, Doris Langner und Hans Peter Oppermann, die jeweils mit dem Auto angereist waren, erwarteten uns schon.

Der sommerliche Abend wurde individuell gestaltet. Eine kleine Gruppe besichtigte das Schloß Pillnitz, andere besuchten Dresden und wir wanderten an der Elbe bis zum "Blauen Wunder". Dort gab's im Biergarten am Fluss ein kühles Radeberger. Die Straßenbahn brachte uns ins Hotel. Ein schöner erster Tag ging zu Ende.



Noch eine Begebenheit zur Rettung dieser Elbbrücke. Beherzte Bürger durchschnitten die Zündschnüre, denn sie sollte im Krieg gesprengt werden. Hier passierte ein wahres Wunder !

Chor- und Orchesterreise nach Dresden und Meißen vom 17.06 - 21.06.2011

2. Tag – Samstag, 18. Juni 2011

Ausgeschlafen und gestärkt durch das reichhaltige Frühstück im Restaurant unseres Hotels trafen sich alle Mitreisenden um 9.00 Uhr an den Bussen zu einer ca. 1 ½-stündigen Rundfahrt. In unserem Bus übernahm die „Dresden-Insiderin“ Renate Richter das Mikrophon, und wir starteten im Stadtteil Laubegast, der 1921 eingemeindet wurde, zu einer sehr interessanten, kurzweiligen und mit witzigen Anekdoten „gespickten“ Tour bis in die Innenstadt der sächsischen Landeshauptstadt und heutigen europäischen Kulturmetropole. Auf unserer Fahrt kamen wir durch Altolkewitz, früher Wohnort des Kunstgärtners Andreas Gärtner. Er war der „Archimedes“ für Kurfürst Friedrich August I (1670 – 1733), bekannt als „August der Starke“. Rhododendren und Kamelien waren seine Spezialität. Nach der Durchquerung von Striesen, dem bevölkerungsreichsten Stadtteil Dresdens, kamen wir nach Blasewitz, heute eine teure Villengegend. Hier lebte Adolf Lange, bekannt durch exklusive Uhren.



Zwischen Blasewitz und Loschwitz überspannt die denkmalgeschützte Loschwitzer Brücke aus dem Jahre 1893, auch „Blaues Wunder“ genannt, die Elbe. Die über 140 m lange Stahl- und Eisenkonstruktion ist heute ein Wahrzeichen Dresdens und schönste Brücke der Stadt. Interessant sind auch die Standseilbahn aus dem Jahre 1895 und die Bergschwebebahn aus dem 19. Jhd. zu den Loschwitzer Elbhängen, auch „Balkon Dresdens“ genannt. Von dort hat man einen fantastischen Panoramablick auf die Stadt und das Elbtal. Der deutsche Dichter Friedrich von Schiller siedelte 1785 nach Dresden über. Die Figur der „Gustl von Blasewitz“ in Schillers Drama „Wallensteins Lager“ erinnert an die Zeit des Dichters.

Erwähnenswert ist auch die „Waldschlößchenbrücke“. Ihr Neubau ist trotz mehrfacher überregionaler Proteste im Gange und soll 2012 fertiggestellt werden. Unter allen Umständen – selbst um den Preis, dass die seit dem Jahre 2004 als „Welterbe“ anerkannte Kulturlandschaft „Elbtal Dresden“ zerstört wird und Dresden den UNESCO-Welterbe-Titel verliert – will die Sächsische Staatsregierung den Bau der Waldschlößchenbrücke durchsetzen.

Weiter geht unsere Bustour entlang der Elbe, vorbei an den drei Elbschlössern (Albrecht-Schlösser). Das mittlere der drei Schlösser war im Eigentum von Karl August Lingner (Erfinder des ODOL-Mundwassers im Jahre 1893 und Gründer des Deutschen Hygiene-Museums).

Die Elbauen wurden bereits 1872 unter Schutz gestellt und sind daher niemals bebaut worden. Das Senitgestein an den Hängen entlang der Elbe ist ideal für den Weinbau. Leider wurde die Weinkultur im 18. Jhd. durch die Reblaus zerstört. Zum Teil wird jedoch heute wieder Wein angebaut.

Auf unserer Fahrt kamen wir auch an der „Gläsernen Manufaktur“ von Volkswagen vorbei. Hier wird seit 2001 der PKW „Phaeton“ von Hand gefertigt.

Die Synagoge ist in der Reichskristallnacht gesprengt worden. Der Wiederaufbau der Neuen Synagoge Dresden erfolgte an derselben Stelle. Sie ist 2001 eingeweiht worden. Das Gebäude erhielt 2004 den Weltarchitekturpreis.

Um 10.30 Uhr starteten wir ab dem Postplatz in der Nähe des Zwingers zu Fuß in drei Gruppen zu den „Highlights“ im Zentrum. Unsere Gruppe wurde



wiederum
von Frau
Renate
Richter
geleitet.
Weltbekannt
ist das
historische



Stadtzentrum mit seinem einzigartigen Ensemble aus dem Zwinger, der im Jahre 1985 wieder eröffneten, weit über die Grenzen hinaus bekannten Semperoper im Stil der Renaissance, dem Residenzschloss, der

Brühlschen Terrasse und der Frauenkirche. Spitzenleistungen der Weltkultur werden hier gepflegt und dargeboten. Im Zwinger befindet sich neben einigen bedeutenden Museen eine der kostbarsten Porzellansammlungen der Welt. Das weltbekannte „Grüne Gewölbe“ wurde von



August dem Starken als „Schatzkammer“ für seine gesammelten Schmuck- und Kunstobjekte gebaut. Im „Neuen Grünen Gewölbe“ ist ein Teil der berühmten Juwelensammlung ausgestellt. Die Kath. Hofkirche mit den italienischen Figuren gilt als größter Kirchenbau Sachsens und letzter Barockbau in Dresden. Zwischen Hofkirche und Schloss geht es in die Augustusstraße. Hier erstreckt sich der „Fürstenzug“ an der Außenmauer des Stallhofs der Dresdner Residenz und zeigt auf über 102 m die Ahnenreihe der sächsischen Herrscher von 1123 bis 1904. Es handelt sich um das weltgrößte Bild aus Porzellanfliesen (24.000 Stück aus Meißen). Um 12:00 Uhr besuchte ein Teil der Mitreisenden die Orgelndacht mit zentraler Kirchenführung in der Frauenkirche am Neumarkt. Wir besichtigten anschließend die äußerst interessante Unterkirche. Hier wird in eindrucksvoller Weise nicht nur die Zerstörung der Frauenkirche in der Schicksalsnacht im

Februar 1945 dargestellt, die die ganze Altstadt betraf, sondern auch der Wiederaufbau des einstigen Meisterwerkes europäischer Baukunst. Jahrzehntlang stand ihre Ruine inmitten eines gewaltigen Trümmerberges. Die im Februar 1990 an die Öffentlichkeit getretene „Bürgerinitiative Dresdner Frauenkirche“ fand bald weltweit Unterstützung, und 1994 begann der Wiederaufbau unter Verwendung der geborgenen Ruineneile. So konnte im Oktober 2005 die in neuem Glanz erstrahlende Frauenkirche mit einem festlichen Gottesdienst geweiht werden.



Unser Rückweg durch die Stadt führte uns wieder an das Elbufer. Von der bekannten Brühlschen Terrasse fahren die historischen Dampfer der ältesten Raddampferflotte gemächlich flussaufwärts in die „sächsische Schweiz“, bzw. flussabwärts nach Meißen. Die Carolabrücke ist 1965 wieder aufgebaut worden. Von dem dort an der Elbe liegenden Parkplatz erfolgte um 14.30 Uhr die Rückfahrt zu unserem Hotel, wo wir gegen 17.00 Uhr das Abendessen einnehmen konnten.



Um 18.15 Uhr ging es mit dem Bus 1 zur Semperoper (Aufführung der Oper „La Bohème“ von G. Puccini), bzw. um 19.15 Uhr mit dem Bus 2 zur Frauenkirche. Einige Mitreisende fuhren „auf eigene Faust“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt zum Bummeln, Besichtigen, Besuch eines Konzertes etc.

Ein Teil der Chor- und Orchestermmitglieder hörte sich in der Frauenkirche die vom Dresdner Kammerchor mit Solisten aufgeführte c-Moll-Messe von Wolfgang Amadeus Mozart unter der Leitung von Sir Roger Norrington an. Sie gehört zu den

Meisterwerken der abendländischen Kirchenmusik und wurde im Jahre 2005 vom Musikwissenschaftler Robert Levin vervollständigt. Ein wahrer „Ohrenschmaus“! Nach der Rückkehr gegen 22.00 Uhr ließen einige der Teilnehmer diesen interessanten Tag und herrlichen Abend in Dresden, das nicht umsonst die Bezeichnung „Elbflorenz“ verdient, an der Hotelbar „ausklingen“.



Chor- und Orchesterreise nach Dresden und Meißen vom 17.06 - 21.06.2011

3. Tag – Sonntag, 19. Juni 2011



Nach dem Frühstück wurden wir schon von unseren Busfahrern Wolfi und Michl erwartet. Doch etwas war anders, als in den vergangenen Tagen. Chor und Orchester fuhren getrennt zur Pfarrkirche St. Benno in



Meißen, wo heute in der HI.Messe das Patrozinium mit der Schubertmesse in G gefeiert wird. In Bus 1 stand Einsingen mit Gitti auf dem Programm. Das war eine ganz schön wackelige Angelegenheit. Aber unsere Gitti hat sich bestens geschlagen.

In Meißen angekommen erklimmen wir die Empore und mussten wieder einmal eingestehen, dass wir in St. Michael keineswegs beengt stehen. Schon die Probe zeigte, dass es nicht einfach wird. Die hinteren Reihen konnten Heinrich nur erahnen. Im Gottesdienst bewiesen wir aber, dass wir



auch gut improvisieren können. Die Zuschauer waren begeistert, und wir mit unserer Leistung zufrieden. Zu erwähnen ist noch, dass Matthias Bohrig, Kontrabassist bei den Dresdener Symphonikern uns im Orchester freundlicherweise aushalf. Unsere geistliche Begleitung, Monsignore Josef Fickler zelebrierte mit den ansässigen Pfarrern Dr. Bernhard Dittrich und Pfarrer i.R. Heinrich Bohaboj gemeinsam den Gottesdienst. Im Anschluss an die Messe wurde uns vom Pfarrer Heinrich Bohaboj die

Geschichte Kirche erklärt.

Der neugotische Klingerbau wurde im Jahr 1887, nach nur zweijähriger Bauzeit gesegnet. Auch der ursprüngliche Innenraum war neugotisch geprägt. Im Jahr 1959 wurde bei einer Renovierung viel verändert. Die Fenster des Altarraums wurden von einem Gemeindeglied, der Künstlerin Many Jost gestaltet. Eine farbige, symbolische Darstellung der Dreieinigkeit Gottes. Christusfigur und Taufstein sind aus Meissner Porzellan. Im Jahr 2002 fiel die Kirche dem schweren Hochwasser zum Opfer. Auch der St. Michaels Chor und die Orchestervereinigung gaben im Herbst 2002 zwei Benefizkonzerte in Sonthofen und Oberstausen um die Gemeinde mit 4500 Euro zu unterstützen.

Der Wiederaufbau der Kirche wurde mit einer Neugestaltung verbunden. Ziel des Dombauers war, alles offener zu gestalten. Die vorgezogene Altarinsel ermöglicht, dass sich die Gemeinde um den Altar versammelt. Dies wird durch die im Halbkreis angeordneten Bänke betont. Dezentere Farben öffnen den Kirchenraum nach oben. Die Fresken wurden erhalten und erinnern so an die Umgestaltung 1959. Die alten Statuen des heiligen Benno und der Maria wurden in die moderne Raumgestaltung eingebunden. Statt einem Beichtstuhl wurde ein Beichtraum geschaffen. Eine Glaswand trennt den Eingangsbereich vom Kirchenraum. So wurde



für Betende und Betrachter eine immer zugängliche Kirche geschaffen.





Bernd Neve bedankte sich beim Pfarrer Bohaboj für die Führung und bei seinem ehemaligen Kemptener Arbeitskollegen Peter Bihler jetzt Bürger von Meißen – für seine organisatorische Vorarbeit mit kleinen



Gastgeschenken. Nach der „Führung“ wurden wir zu einem kleinen Umtrunk im Rahmen des Gemeindefestes eingeladen. Lange Zeit blieb allerdings nicht. Das Mittagsbuffet in der Weinstube 1. Weinkönigin erwartete die Reisenden. Ein schönes Restaurant, mit romantischer Weinlaube, in eindrucksvoller Umgebung. Ein Unikum ist der Wirt Uwe. Um keinen Spruch verlegen trug er zur Unterhaltung bei. Dr. Theo Fritz und Gehard Raupold aus dem Orchester mussten unsere Reisegruppe schon leider verlassen. Die deutsche Bahn brachte sie von Meißen nach Sonthofen. Ihre Arbeit wartete am Montag wieder auf Sie.



Nach einem wirklich schönen Mittag, mit sehr schmackhaften Essen, machten sich ein paar Wanderer mit Peter Bihler als Wanderführer auf den Weg durch die Weinberge vom Lokal zum Weingut Proschwitz auf. Den Rucksack gefüllt mit sächsischem Wein wurde die Wanderung mit einigen „Weinproben“ zu einer runden Sache.

Der Rest der Gesellschaft wurde ins Stadtzentrum chauffiert, wo bereits die Führer warteten. Die Stadtführung war sehr schön und unsere Führerin ein Original. Sie erzählte uns viel über die Sitten und Bräuche in früheren Zeiten, gab Fakten zu den Sehenswürdigkeiten und wusste auf fast jede



Frage eine Antwort. Los ging es am Marktplatz der mit seinen Weinstuben sehr zur Einkehr einlud. Die schmale Straße führte uns aber hoch, in Richtung Albrechtsburg. Das über 1000 Jahre alte Meißen liegt an der Sächsischen Weinstraße und ist von einem historischen Stadtbild geprägt. Hier begann Sachsens Geschichte. Die

Burg gilt als erster deutscher Schlossbau und als Meisterwerk spätgotischer Architektur. Das ehemalige Residenzschloss ist heute Museum. Eine weitere Attraktion ist der daneben liegende Dom, dessen vorgelagerte Fürstenkapelle eine der berühmtesten Begräbnisstätten der Wettiner ist. Da beinahe alle in unserer Gruppe am Dom interessiert waren konnten wir diesen noch besichtigen.



Auf unserem weiteren Weg kamen wir an St. Afra vorbei. Dies ist die älteste Meißner Kirche. Hervorgegangen ist sie aus einer Wegekappelle des Augustiner Chorherrenstifts. Im Mittelalter siedelten sich auf dem Burgberg der Adel und die hohe Geistlichkeit an. Ihre herrschaftlichen Häuser und Höfe bildeten das Viertel „die Freiheit“. Die Anwohner waren von allen Pflichten und Abgaben an die Stadt freigestellt.

Neben der Kirche befand sich die Schule für nichtadelige Kinder. Aus dieser gingen bedeutende Gelehrte und Dichter hervor, u.a. Gellert, Lessing und der Arzt Hahnemann. In einem Neubau befindet sich das heutige Gymnasium für Hochbegabte.



Über die Freiheit 12 führte unser Weg wieder in Richtung Marktplatz. Über viele Stufen geht es durch den schönen alten Ort. Unten angelangt kamen wir durch das Tuchmachertor. Dies ist allerdings nur eine Kopie des ehemaligen Renaissancetors von 1614. Gestiftet wurde es, wie der Name schon sagt, von der Tuchmacherzunft Meißens als Eingangstor für den Stadtfriedhof.

Direkt am Markt finden sich weitere Sehenswürdigkeiten. Die Frauenkirche prägt seit vielen Jahren das Bild der Stadt. Bereits 1205 wird eine „Kirche unserer lieben Frau“ urkundlich erwähnt. Damit ist die Kirche in Meissen rund 500 Jahre älter als ihre große Schwester in Dresden. Besonders erwähnenswert ist das erste spielbare Glockenspiel aus Meißener Porzellan, das täglich erklingt.



Das spätgotische Rathaus ist, neben den schönen restaurierten Bürgerhäusern, das imposanteste Gebäude am Markt. Es gilt als das älteste seiner Art im sächsischen Raum.



Das prunkvolle Portal vom Benno-Haus sticht ebenfalls gleich ins Auge. Nur wenige Häuser entfernt findet man die Brauerei, die 1460 erstmals erwähnt wurde. Unmittelbar vor dem ehemaligen Franziskanerkloster und heutigem Stadtmuseum steht das Denkmal von Heinrich 1., der Heinrichsbrunnen. In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde erstmals ein Weinberg in Meissen

schriftlich erwähnt.

Bei einer gemütlichen Einkehr, in eine der Weinstuben am Markt, konnten wir uns von der Qualität überzeugen. Nachdem auch die Wanderer wieder zu uns gestoßen waren ging es mit dem Bus zurück zum Hotel.



Nach einem leckeren Abendessen ließen viele den Abend in der Bar ausklingen.



Chor- und Orchesterreise nach Dresden und Meißen vom 17.06 - 21.06.2011

4. Tag – Montag, 20. Juni 2011

Der Montag war für ausgiebige Ausflüge vorgesehen. Der wolkenverhangene Himmel machte für manche Teilnehmer die Entscheidung schwierig, die Stadt Dresden noch einmal in Ruhe zu besichtigen, eine Schifffahrt mit dem Raddampfer nach Rathen bzw. Königsstein oder per Bus nach Rathen und eine ausgiebige Wanderung in die Sächsische Schweiz zur Bastei zu unternehmen.



Nachdem 14 Teilnehmer im Raddampfer „Meißen“ die Fahrt auf der Elbe nach Rathen bzw. Königsstein ansteuerten, war für die 22 Wanderteilnehmer erst einmal eine Ehrenrunde zum Hotel angesagt. Bernd hatte seine Bergschuhe im Hotel vergessen – ja, ja das Handy hat ihn abgelenkt!

Im Kurort Rathen angekommen, setzten wir mit der Fähre zur anderen Seite der Elbe über und fortan ging es auf einem steilen Treppenfild hinauf zur Felsenburg. Nach Entrichtung des Eintrittspreises von 1,--€ eröffnete sich den Teilnehmern auf sicheren Stegen ein wunderbarer Ausblick in die Umgebung, zur nahegelegenen Bastei und vor allem die beeindruckenden Tiefblicke ließen das abenteuerliche Ritterleben auf der Burg erahnen. Weiter ging es zur Bastei, dort genossen wir noch einmal den herrlichen Ausblick in das Elbetal, bevor wir auf befestigten Waldpfaden Richtung Tal marschierten. Eine urige Waldschenke lud noch zu einem gemütliche „Hock“ ein



und gestärkt erreichten wir den Radwanderweg am Ufer der Elbe. Der Zeitplan ließ noch eine gemütliche Einkehr in den „Rosenstuben“ am Ufer der Elbe in Rathen zu. Zuverlässig standen die Omnibusse zur Rückkehr ins Hotel bereit.



Für unseren Fotografen Elmar entspannt. Bei Elmars Suche dem Wanderweg zur Bastei kam Hinterkopf. Außerdem musste er abhanden gekommen sind. Ja, ein Einsehen und so konnte Elmar seine Wunde am Kopf wurde



Jonietz verlief der Tag nicht ganz so nach ausgefallenen Fotomotiven auf er zu Sturz und verletzte sich am feststellen, dass seine Hörgeräte wenn Engel reisen, hat der Herrgott seine Hörgeräte wieder finden und ärztlich gut versorgt. (Siehe Tag 5)

Nach dem guten Abendessen dankte Bernd Neve im Namen des St. Michael-Chores sowie der Orchestervereinigung dem stets höflichen und zuvorkommenden Personal des Hotel Ramada“.



Heinrich, als exzellenter Dichter bekannt, versah das Lied „Hoch auf dem gelben Wagen“ mit den passenden Strophen, welches ohne vorherige Probe mit „ff“ stimmungsgewaltig im Speisesaal erklang.

Ein erlebnisreicher und harmonischer Tag endete bei gemütlichem Beisammensein.



Chor- und Orchesterreise nach Dresden und Meißen vom 17.06 - 21.06.2011

5. Tag – Dienstag, 21. Juni 2011

Nach dem Frühstück und dem Einladen des Gepäcks konnten beide Reisebusse pünktlich bei strömenden Regen um 9.00 Uhr vom Hotel abfahren. Zuvor verabschiedeten wir uns vom Ehepaar Mors, Doris Langner und Hans Peter Oppermann, die mit dem PKW angereist waren. Die Rückreise verlief ohne nennenswerte Begebenheiten. Je mehr wir uns dem Allgäu näherten, umso schöner wurde das Wetter. Alle Buspassagiere kamen gesund wieder an den Haltestationen in Kempten, Immenstadt und Sonthofen an. Gegen 18.00 Uhr trafen beide Busse auf dem Firmengelände der Fa. Alpenvogel ein. Ehepartner, Kinder oder Verwandtschaft begrüßten nach 5 ereignisreichen Tagen ihre Lieben wieder.



Ein herzliches Dankeschön an Dr. Joachim Fornell, der sich – wie auch bei vorhergegangenen Reisen – um die Verletzungen oder Wehwechen der Mitreisenden pflichtbewusst medizinisch kümmerte, entweder Medikamente aus Apotheken besorgte oder mit den verletzten Personen, wie in Dresden, ins Krankenhaus fuhr.



Aber nicht zuletzt ein riesiges Dankeschön an „unsere“ Busfahrercrew Wolfgang Sternegger und Michael Finkenzeller, die wie immer alles im Griff hatten und mit ihrer ruhigen und zuvorkommenden Art und wie auch der angenehmen Fahrweise einen großen Anteil an dieser schönen und harmonischen Reise hatten.



Danke auch an alle Reiseteilnehmer für die gute Kooperation, das Zusammenhalten und für die harmonischen Tage.

Mein Spruch: „Ihr seid gut zu händeln“ traf auch wieder für diese Reise zu.

Bernd Neve

Fotos: Elmar Jonietz, Herbert Schelling, Bernd Neve

Lied zur Chor- und Orchesterreise 2011 nach Dresden/Meißen

(Melodie: Hoch auf dem gelben Wagen)

Im Alpengewagen sitzen wir ziemlich vorn.

Wolfgang und Michael fahren und wir genießen es enorm.

Von Reiselust getrieben werd'n wir nach Sachsen gerollt.

//: Das ist grad so, wie wir's lieben – Danke, so hab'n wir's gewollt ://

Durch Sachsens Auen und Fluren verläuft die Fahrt sehr schnell.

Kurz vor fünf zeigen die Uhren – sind wir in Dresden im Hotel.

Essen gibt es nach Belieben und auch so viel ihr wollt.

//: Das ist grad so, wie wir's lieben – Danke, so hab'n wir's gewollt ://

Kirchen und Oper und Schlösser zeigt uns die Führung dann.

Ich glaub, dass man's nicht besser an einem Tage sehen kann.

Diese Stadt: man muss sie lieben! Staunend die Augen gerollt!

//: Das ist grad so, wie wir's lieben – Danke, so hab'n wir's gewollt ://

Oper und Frauenkirche boten uns Ohrenschmaus.

Zwischen Puccini und Mozart konnten wir wählen aus

Und wir hörten hienieden Klänge so schön und so hold.

//: Das war grad so, wie wir's lieben – Danke, so hab'n wir's gewollt ://

Sonntags ging's dann nach Meißen und zum St. Benno-Fest.

Alle sind hoch zu preisen: Die Schubertmess' gelang auf's Best.

Dank fleiß'gem Proben und Üben hat man uns Beifall gezollt.

//: Das war grad so, wie wir's lieben – Danke, so hab'n wir's gewollt ://

Montags ging's dann nach Rathen, immer der Elbe entlang,

Nur Schwindelfreien zu raten! Auf der Bastei wird dir sonst bang.

Vom Schaufelrad angetrieben vorwärts das Dampfschiff rollt.

//: Das war grad so, wie wir's lieben – Danke, so hab'n wir's gewollt ://

Das alles hab'n wir zu danken unserer Vorstandschaft.

Mit Fleiß ohn' alle Schranken hab'n Bernd und Gitti es geschafft.

Bernd ist mit nichts aufzuwiegen, weder mit Silber noch Gold.

//: Er ist grad so, wie wir ihn lieben – Bernd, so hab'n wir dich gewollt ://

Chor- und Orchesterreise nach Dresden und Meißen vom 17.06 - 21.06.2011

Zum Abschied für unseren Fahrer Michael Finkenzeller vom Bus 2:

Jeatzt sechet mir scho bold de Grinte

Und dia erschte Fahrgäscht stieget öu scho üs do hinda,

no wierd es Zit, isarm Fahrar zum Dönke

fir sing tadelloses Rönke.

Ear hot is hi- und herbrocht wirkle güet,

und wi nars bloß macht, daß ar is nebezüe no

mit Würschtle , Kaffee und Getränke versorge düet!

S' Gepäck verstöut ar hi und her,

sogar d'Instrumente im Bus versorget ear.

Ja, Michael, mir saget all dohin a hearzles Vergealts Gott mitanônd,

daß mr di als Fahrar g'hett hônd.

Nimm dös klei Bittele vo is,

dös rüit is it fir die gonz g'wieß.

Mit hoffet und winschet all mitanônd,

daß mir di als Fahrar s'nächst Mol wieder hônd.

Christa Fischer, 21.6.2011

Sammada im Ramada

Zum traditionellen Chor- und Orchesterausflug um 6 Uhr bei Regenwetter das Allgäu wir verließen unsere gute Laune das zunächst schlechte Wetter uns keinesfalls konnte vermiesen Bei nun schönstem Wetter in der Richard-Wagner-Stadt Bayreuth zur Mittagspause wir hielten an - Besuch des Festspielhauses und Stadtrundgang in der Folge waren dran. Am späten Nachmittag in Sachsens Hauptstadt Dresden hieß es dann: Sammada im Ramada.

an diesem sehr ruhig gelegenen Hotel die Elbe fließt vorbei sehr nah. Das hervorragende, reichhaltige Büfett wir konnten ausgiebig nun genießen - einige Unternehmungslustige bis zur Elbe und gar bis Schloss Pillnitz vorstießen Tags darauf die Besichtigung Dresdens dank witzig-temperamentvoller Führung uns imponierte sehr - die folgende Orgelandaucht in der wieder aufgebauten Frauenkirche dann noch viel mehr.

Abends zum kulturellen Höhepunkt zwischen Frauenkirche und Semperoper wir mussten uns entscheiden - sowohl Mozarts unvollendete c-moll-Messe wie auch Puccinis La Bohème als voller Genuss wurde empfunden von allen Seiten.

Am Sonntag in Meißen St. Benno-Kirche der Allgäukarajan Heinrich Liebherr trat in Aktion - beim Proben für unsere Lieblingsmesse Schubert G-Dur er entdeckte manchen falschen Ton.

Wie auf einer Opernbühne der Chor fast hinter der Orgel musste singen - im Gottesdienst unsere bewährten Solisten Gitti, Gabi, Bernd und Michael die Messe gar mächtig brachten zum Erklingen.

In der Weinstube 1. Weinkönigin die trockene Kehle gar mancher konnte tüchtig renovieren - im Weinberg bzw. bei der Stadtführung in Meißen wir ausgiebig gingen dann spazieren.

In Dresden und Meißen wir genossen viel Kultur - tags darauf in der Sächsischen Schweiz hingegen in Vollendung die Natur.

Mit dem Raddampfer von Dresden flussaufwärts ging's nach Rathen bzw. Königsstein ausgiebiges Wandern um Bastei und Felsenbühne war dann wirklich fein.

Die gelungene Reise sich dem Ende neigt - zu Hause wird dann wieder flott geegigt.

Das allgäubekannteste Reisebüro Brigitte und Bernd Neve hat sich einmal mehr eine wunderbare Reise ausgedacht und die bewährten Alpengolfahrer Wolfgang und Michael haben uns flugs und wohlbehalten an jeden gewünschten Ort gebracht.

Im Namen aller ich möchte ein herzliches Danke sagen - allen, die hierzu mustergültig beigetragen: dem Wolfgang, Michael, Heinrich, Bernd und der Brigitte - das war's - ein holpriges Dankgedicht - bei uns so Sitte.

Teilnehmer:

Dethloff Heide
Deutschenbaur Hanni
Engeser Rosi
Fels Rita
Fickler Josef, Pfarrer
Fischer Christa
Fischer Johann
Fornell Joachim
Fornell Karin
Förster, Hans
Förster, Luise
Fritz Theo
Funke Andrea
Gentges Elisabeth
Gentges Franz
Graf Fritz
Graf Rosemarie
Große Wichtrup Helga
Hanel Michael
Hangebrauk Sarah
Häusler Ingrid
Häusler Simone
Hirschel Dieter
Jonietz Elmar
Jonietz Pensiri
Koch Liselotte
Kompalla Brigitte
Kracker Alexandra
Kracker Florian
Kracker Klaus Peter
Kracker Michael
Langner Doris
Lichner Aladar
Lichner Christa
Liebherr Brigitte
Liebherr Heinrich

Mors Gertrud
Mors Hans Georg
Müncheberg Horst
Nast-Kolb Gabi
Nast-Kolb Hansjörg
Neve Bernd
Neve Brigitte
Ochmann Gerda
Ochmann Wolfgang
Oppermann Hans Peter
Pauli Sandra
Prestel Hermine
Prestel Klaus
Raupold Gerhard
Rädler Renate
Riegger Christa
Riegger Erich
Rossmeier Christine
Schäfer Hiltrud
Schausten Elisabeth
Schelling Herbert
Schreiner Margaretha
Schrimpf Franz
Unglaube Ilse
Unglaube Reinhard
Volk Helmut
Volk Hilde
Wecke Regina
Weiss Frau
Weiß Fritzi
Weiss Rüdiger
Weiß Schorsch
Winkler Anton
Winkler Bernhard
Winkler Johanna
Zeller Elisabeth

Busfahrer:
Sternegger Wolfgang
Finkenzeller Michael